

ein Organ der Fachschaft Chemie

IMPERIALE STURMTRUPPEN

beschützen euch
vor der



ZOMBIEAPOKALYPSE

54 / 2010

Inhaltsverzeichnis

Kurzmitteilungen	3
Themenkomplex Hochschulwahlen - Imperiale Sturmtruppen	4
Themenkomplex TUCaN - Die Zombieapokalypse	10
Die Studiensituation des Fachbereichs in Zahlen	18
Buchsubvention 2010	22
Es war einmal der Bachelor, der Master und die Creditpoints	23
California Workin' - sechs Monate Praktikum im Golden State	26
Neues zu den Studienordnungen	28
Die Zukunft des Campus Lichtwiese	30
Woche der Erstsemester	34
Sanierung der Chemiegebäude	35
Netzwerke	36
Die aktive Fachschaft	38
Dozentensprüche	38
Notenspiegel	39
Über Fachschaftsarbeit	42
Chemdoku	43

Impressum

Herausgeber: Fachschaft Chemie der TU Darmstadt

Chefredaktion: Andreas Kolmer (andi)

Redaktion: Sabrina Kemmerer (sab), Sebastian Klemenz (sek), Susann Weißheit (suw)

Auflage: 350; ISSN: 1433-6588

Erscheinungsdatum: 16. Juni 2010

Finanzierung: AStA TU Darmstadt

Druck: typographics GmbH (27a.de)

tnt@fchemie.tu-darmstadt.de

c/o Fachschaft Chemie, Petersenstraße 20 (L2|02 34)

64287 Darmstadt

www.chemie.tu-darmstadt.de/fachschaft

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Kürzungen behält sich die Redaktion vor.

Kurzmitteilungen

» **Vollversammlung**

Die Vollversammlung der Studenten des Fachbereichs Chemie findet am Mittwoch, den 16. Juni 2010 um 16:00 Uhr im Kekulé statt. Es sind alle Studierende herzlich dazu eingeladen.

» **Neues von der Fachschaft**

Die Fachschaft ist seit einiger Zeit in Raum L2|02 34 umgezogen. Außerdem bieten wir als neuen Service regelmäßige Öffnungszeiten zur Klausurausleihe an.

» **Neues vom Tutorenzentrum**

Auch wir sind im Rahmen der laufenden Sanierung umgezogen. Ihr findet uns nun im Raum L2|02 162. Hier stehen euch Internet, Platz zum Lernen und die Lehrbuchsammlung zur Verfügung. Bücher können Mo bis Fr von 8:00 bis 9:00 Uhr und bei Anwesenheit eines TuZ-HiWis ausgeliehen werden. Eure TuZ-HiWis, Heike Jahnson und Sebastian Klemenz, freuen sich euch helfen zu können. Bei Fragen oder Anregungen zu weiteren Dienstleistungen meldet euch einfach unter tuz@fschemie.tu-darmstadt.de.

» **Schlossgarten**

Nach Schlosskeller und 603qm eröffnet der AStA diesen Sommer den Schlossgarten, eine Mischung aus Cafe, Bar und Biergarten. Infos und Öffnungszeiten gibt es unter www.schlossgarten-darmstadt.de

» **Lernzentrum Lichtwiese**

Die Mensa Lichtwiese wird derzeit außerhalb der normalen Essenszeiten als Lernzentrum genutzt. Dazu wurden auf dem Zwischendeck der Mensa zusätzliche Stromanschlüsse gelegt, WLAN existiert in der Mensa sowieso. Im Pilotprojekt bis Vorlesungsende wird so getestet, ob der Raum genutzt wird, und ob sich das Angebot lohnt.

» **Studierendensatzung**

Die Studierendenschaft der TU Darmstadt hat eine neue Satzung. Darin sind nicht nur die Rechte und Pflichten der Fachschaften, sondern auch die Organisation der Studierendenvertretungen geregelt. Die Satzung gibt es auf der Seite des AStA: <http://www.asta.tu-darmstadt.de/cms/de/studierendenschaft/was-ist-das-stupa/>

» **Evaluationen**

Dieses Semester kann die Hochschuldidaktische Arbeitsstelle keine Evaluationen der Lehrveranstaltungen durchführen, da deren Software aktualisiert werden muss. Das dauert anscheinend ein ganzes Semester. Die Fachschaft hat daraufhin beschlossen, die Evaluation dieses Semester selbst durchzuführen. Es ist daher davon auszugehen, dass die Evaluationsbögen dieses Semester etwas anders aussehen als sonst.

Imperiale Sturmtruppen

Die diesjährigen Hochschulwahlen finden vom 21.6. bis zum 24.6. statt. Wir, die aktive Fachschaft, stehen wie immer unter dem Namen "Imperiale Sturmtruppen" zur Wahl.

Zu den Hochschulwahlen folgen nun drei Artikel. Zuerst wird erklärt, was gewählt wird und wer gewählt werden kann. Danach folgt ein Artikel der Fachschaftsreferentin des AstA, der sich mit der Frage beschäftigt, warum man wählen sollte. Abschließend folgt ein Artikel, der eine Einzelmeinung darstellt.

Was wird gewählt?

Die Studierenden können Vertreter für vier Hochschulgremien wählen. Jeweils zwei sind reine studentische (FSR und StuPa) oder gemischte Gremien (FBR und UV), jeweils zwei sind fachbereichsintern (FSR und FBR) oder uniweit (StuPa und UV).

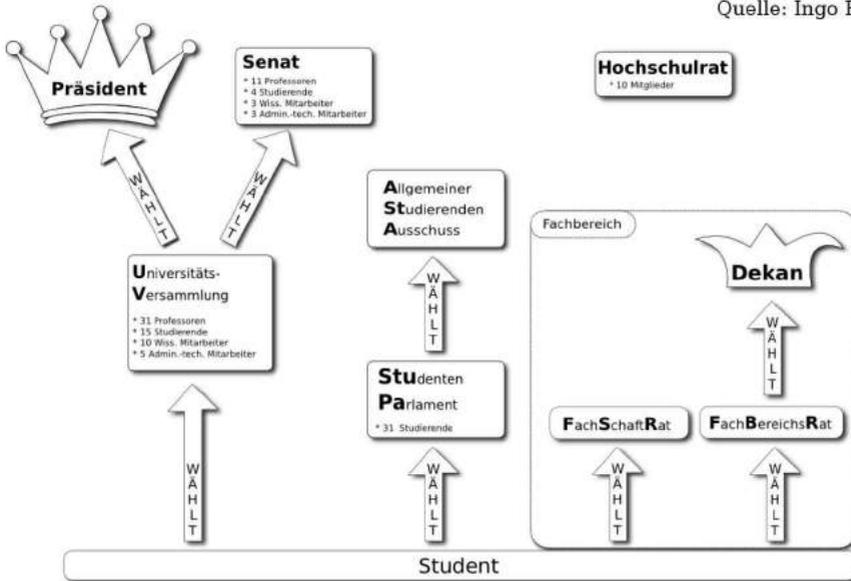
Als erstes gibt es den Fachschaftsrat (**FSR**). Dieser ist die direkte politische Vertretung der Studierenden des Fachbereichs Chemie. Er besteht aus fünf gewählten Vertretern und trifft sich regelmäßig und öffentlich zur Fachschaftssitzung. Zu den Aufgaben des FSR gehören unter anderem die Organisation der Orientierungswoche, der Klausurenverleih, das TNT und so weiter.

Das zweite fachbereichsinterne Gremium ist der Fachbereichsrat (**FBR**). Dieser besteht aus fünf Ver-

tretern der Studenten, zehn Professoren, drei wissenschaftlichen Mitarbeitern und zwei Administrativ-Technischen Mitarbeitern. Der FBR ist das oberste Gremium auf Fachbereichsebene, das bedeutet, er entscheidet über alles, was den Fachbereich Chemie betrifft. Dazu gehören die Verteilung der von der Uni zugewiesenen Mittel, die Ausstattung der Fachgebiete, Planung und Durchführung des Studienangebots oder Berufungen von neuen Professoren. Der FBR wählt außerdem den Dekan, den Prodekan und den Studiendekan, die sich um die Führung und die Positionierung des Fachbereichs in der Universität sowie den Bereich Lehre kümmern. Die studentischen Vertreter im FBR ernennen ihrerseits Vertreter für einige Gremien, die dem FBR zuarbeiten, zum Beispiel der Studienausschuss oder die Kommission zur Vergabe der Mittel zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre. Diese Vertreter müssen übrigens nicht im FBR oder FSR sein.

Das Studierendenparlament (**StuPa**) ist die gewählte Studierendenschaft. Sie wählt unter anderem den Allgemeinen Studierendenausschuss (AstA), welcher sich um die politische Vertretung der Studierenden kümmert.

Die Universitätsversammlung (**UV**) setzt sich aus Vertretern aller Gruppen zusammen. Sie entscheidet über grundsätzliche Angelegenheiten wie z.B. die Grundordnung.



Außerdem wählt sie den Präsidenten der Universität, der gemeinsam mit dem Präsidium und dem Senat die täglichen Entscheidungen zu Struktur, Entwicklung, Haushalt sowie Studium und Lehre trifft.

Außerdem gibt es noch den Hochschulrat. Dieser wird von keinem anderen Universitätsgremium gewählt oder kontrolliert, sondern von der Hessischen Landesregierung eingesetzt.

Wen kann ich wählen?

Die fachbereichsinternen Gremien (FSR und FBR) werden per Personwahl besetzt, die universitätsweiten Gremien (StuPa und UV) per Listenwahl.

Für den FBR und FSR können Sebastian Klemenz, Sabrina Kemmerer, Sebastian Marquardt, Michaela Standhardt und Susann Weißheit ge-

wählt werden. Für den FSR steht zusätzlich Sebastian Dewald zur Wahl. Das sind alles Studenten aus der Fachschaft Chemie, die gemeinsame Liste trägt daher den Namen „Imperiale Sturmtruppen“ (siehe Foto nächste Seite, dort fehlt Sebastian Marquardt).

Für StuPa und UV stehen verschiedene Listen zur Wahl. Fachwerk ist die Liste der Fachschaften, auf dieser Liste steht auch jemand aus der Fachschaft Chemie. Dann gibt es mit den Jusos, dem Ring Christlich-Demokratischer Studenten (RCDS) und den Campusgrünen die Jugendorganisationen dreier großer Parteien. Außerdem gibt es noch die Liste "Liberaler Hochschulgruppe" und die nur für das StuPa wählbare Liste "CSLM - Die Sozialliberalen".

Urabstimmung

Außerdem gibt es eine Urabstimmung, die sich mit dem Angebot des Staatstheaters beschäftigt.

Derzeit zahlt jeder Student 0,50 € pro Semester an das Staatstheater Darmstadt. Dafür hat er kostenlosen Eintritt zu allen Vorführungen (außer Sonderveranstaltungen wie z.B. Premieren) des Staatstheaters, die drei Tage vor der Vorstellung nicht ausverkauft sind. Das bedeutet, er kann drei Tage vorher zum Kartenvorverkauf gehen, seinen Studentenausweis und seinen Personalausweis zeigen, und bekommt dann eine kostenlose Karte. Dabei ist es egal, um welche Katego-

rie es sich bei dieser Karte handelt, man bekommt also auch mal Karten, die normalerweise 30 € kosten würden.

Dieses Angebot existiert seit einem Semester zur Probe. In der Urabstimmung geht es nun darum, ob dieses Angebot aufrecht erhalten werden soll.

Die billigste Karte für einen Studenten würde normalerweise übrigens 3,00 € kosten. Das bedeutet, dass man bei 0,50 € pro Semester einmal alle sechs Semester ins Staatstheater gehen müsste, und schon hätte sich das Angebot gelohnt.

(andi, Volker Schmidts)



Bild: Jan-Martin Steitz

Warum wählen - ohne 25% Hürde?

Studentische Mitbestimmung ist an unserer Universität sehr wichtig. Werden z.B. neue ProfessorInnen berufen, so müssen diese sich erstmal vor Studierenden behaupten. Diese wiederum geben zusammen mit den Professoren und den Mitarbeitern eine Empfehlung an den Senat ab. Der Senat ist ein weiteres Gremium, in dem alle Interessengruppen vertreten sind, welches dann entscheidet, welcher Professor/welche Professorin eingestellt wird. Es ist von großer Bedeutung, die studentische Mitbestimmung und die Wahrnehmung dieser bei den anderen Interessengruppen zu wahren. Dazu brauchen die studentischen Vertreter in den entsprechenden Gremien eine demokratische Legitimierung. Kein Studierender kann Studierende vertreten, wenn er/sie von ihnen mit nur einem Prozent Wahlbeteiligung gewählt wurde. Damit wir weiterhin an dieser Universität gute Lehre erhalten, ist es wichtig, die Meinung der Studierendenschaft zu vertre-

ten. Ohne studentisches Engagement würde es mit der Lehre an unserer Universität heute schlechter stehen.

Ein wichtiger Punkt ist zudem die Urabstimmung über die Kooperation mit den Staatstheater. Das Studierendenparlament und der AS-tA haben für die Studierenden der TU Darmstadt eine Ermäßigung in Form einer Kooperation ausgehandelt. Dieses Konzept sollte zunächst für ein Jahr getestet werden. Das Ergebnis: Positiv. Viele Studierende nutzen diese Ermäßigung. Jeder Studierende zahlt mit dem Semesterbeitrag 50 Cent und bekommt dafür bis zu 3 Tage vor einer Veranstaltung kostenlos die noch vorhandenen Karten im Staatstheater. Diese Kooperation soll nun geprüft werden und jeder Studierende soll mitentscheiden, ob diese Kooperation so weitergeführt werden soll oder nicht. Also geh wählen!

(Sanah Altenburg, AStA)

Wählen gehen?

Wieso gerade ich und was bringt mir das?

Seit der Unterzeichnung des neuen Hochschulgesetzes in unserem schönen Bundesland Hessen, fällt die 25%-Klausel weg, welche besagte, dass eine studentische Vertretung nur bei einer Wahlbeteiligung von mehr als 25 % gestellt werden darf.

Mit einem kurzen Rückblick in die nahe Vergangenheit fällt jedem auf, dass die Wahlbeteiligung reaktiv gering war/ist und man gepflegt die Frage in die Runde werfen kann: Sind Studenten zu doof, die Wichtigkeit von Wahlen zu erkennen?

Teilweise muss diese Frage leider mit "Ja" beantwortet werden! Jedoch kommt dieses Unwissen daher, dass viele der Studierenden nicht den klaren Nutzen erkennen, welchen sie für sich aus solch einer Wahl ziehen können. Es geht nicht darum, irgendeine linke oder andere politische Gruppe zu unterstützen oder einen AStA, der nach Belieben Geld ausgibt, wie für den Bildungstreik, den viele von uns gar nicht bemerken.

Im Gegenteil, es geht darum, viel mehr eure Interessen im eigenen Fachbereich zu vertreten und damit euer Studium angenehm zu gestalten. Wenn euch etwas an einem Praktikum stört, sei es Ausrüstung

oder andere rechtliche Sachen an eurem Studium wie Masterzulassung – können Änderungen nur im Fachbereich durch eure gewählten Vertreter erzwungen werden – Also wollt ihr einen schön gestalteten Fachbereich, ein angenehmes Studium in einem fairen Rahmen? - Dann bleibt mir zu sagen: Geht wählen – denn ihr entscheidet, wie unser Fachbereich aussieht!

(Sebastian Dewald)



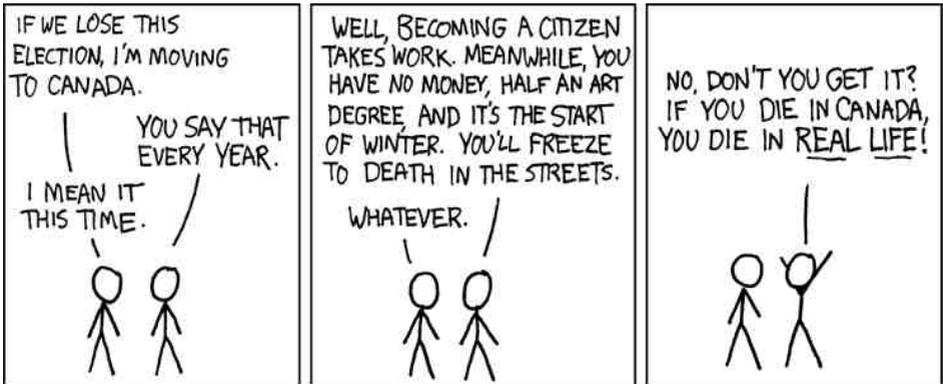
Der einfache Weg?

Nicht wählen zu gehen ist ein Grundrecht und eine bewusste Entscheidung. Doch was bringt das „nicht wählen gehen“ mit sich? Es ermöglicht so manchem das Argument, mit einer geringen Wahlbeteiligung würden die Gewählten nicht die Meinung der zur Wahl berechtigten repräsentieren. Doch so funktioniert die Demokratie nicht!

Wer nicht wählen geht, zeigt,

dass er nicht mitbestimmen will. Er entzieht sich bewusst der Verantwortung, eine Wahl zu treffen. Dies ändert aber nichts an der Legitimation der Gewählten, denn jeder hatte die Möglichkeit zu wählen. Ihr wollt die Richtung angeben? Dann habt den Mut und nutzt eure Stimme!

(suw, Jan-Martin Steitz)



<http://xkcd.com/180/>

Wen wählen?

Schaut man sich die Flyer an, gibt es einige mit populistischen Parolen und falschen Zahlen und einige mit Inhalt.

Populismus (von lat.: populus, das Volk) bezeichnet eine um „Nähe zum Volk“ bemühte Politik, die Unzufriedenheit, Ängste und aktuelle Kon-

flikte für ihre Zwecke instrumentalisiert, indem sie Gefühle anspricht und einfache Lösungen vorstellt. Verantwortungsbewusstsein und Realisierbarkeit bleiben dabei weitgehend außer Acht.

(suw)

Das Studium per Mausclick organisieren

Sich online zu Prüfungen anmelden, Noten von Zuhause abfragen, eine Nachricht erhalten, wenn eine Vorlesung kurzfristig ausfällt. Das bietet die TU Darmstadt ihren Studierenden ab dem Wintersemester 2010/2011. Das neue Organisationsportal TUCaN (gesprochen [tu'ka:n]) soll den Service für die Studentinnen und Studenten steigern. Es bringt daher auch neue Wege und Ansprechpartner mit sich. Neun Fragen und Antworten zu TUCaN.

Was machen die Studierenden mit TUCaN?

Die Studierenden melden sich in TUCaN zu Modulen, Lehrveranstaltungen und Prüfungen an. Sie sehen nach Klausuren ihre Noten online ein und können sich jederzeit Leistungsspiegel ausdrucken. Zudem erhalten Sie in TUCaN einen stets aktuellen Online-Stundenplan. Sie können Lehrmaterialien herunterladen und werden kurzfristig per Systemnachricht informiert, wenn eine Veranstaltung verlegt wird oder gar ausfällt.

Wann geht TUCaN online?

Zum kommenden Wintersemester geht TUCaN online.

Wo findet man TUCaN?

Das Webportal finden Sie voraus-

sichtlich ab Mitte September unter www.tucan.tu-darmstadt.de. Sie können sich mit Ihrer TU-ID und dem zugehörigen Passwort anmelden.

Können/Müssen alle Studierenden das System nutzen?

Ja. Studierende der Bachelor- und Masterstudiengänge sowie der Lehramtsstudiengänge für das Gymnasium (LaG) organisieren ihr gesamtes Studium in TUCaN. Sie melden sich zu Modulen, Veranstaltungen und Prüfungen an, wählen Ihre Nebenfächer und Studienschwerpunkte. Wer auf Diplom, Magister oder Lehramt für Berufsschulen (LaB) studiert, meldet sich in TUCaN nur zu den Lehrveranstaltungen an. Die Anmeldung zu Prüfungen erfolgt weiterhin in Papierform.

Was ändert sich durch TUCaN?

Vieles wird bequemer: Studierende melden sich von Zuhause zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen an. Sie fragen Noten und Leistungsspiegel von unterwegs ab. Dadurch entfällt das Gedränge vor den Schaukästen. Neu ist, dass sich die Studierenden zu Vorlesungen anmelden müssen, wenn Sie diese prüfen lassen.

Parallel zur Einführung der Software hat die TU Darmstadt das Zentrale Prüfungssekretariat durch 15

Studienbüros ersetzt. In Prüfungsangelegenheiten werden die Studierenden nun direkt in den Fachbereichen betreut.

Müssen die Studierenden sich zu allen Lehrveranstaltungen anmelden?

Nein. Sie müssen sich aber zu allen Veranstaltungen anmelden, in denen sie eine Prüfung ablegen oder eine Studienleistung erbringen möchten, egal ob es eine Vorlesung oder ein Seminar ist.

Wann findet die Anmeldung zu den Lehrveranstaltungen statt?

Zu Veranstaltungen, bei denen die Teilnehmerzahl beschränkt ist, zum Beispiel Seminare, müssen sich die Studentinnen und Studenten vor Beginn der Lehrveranstaltungen anmelden. Zu Veranstaltungen, die für beliebig viele Teilnehmer offen sind – dazu zählen die meisten Vorlesungen – können sie sich auch während der Vorlesungszeit noch anmelden. In TUCaN ist es selbstverständlich auch möglich, sich von Veranstaltungen wieder abzumelden.

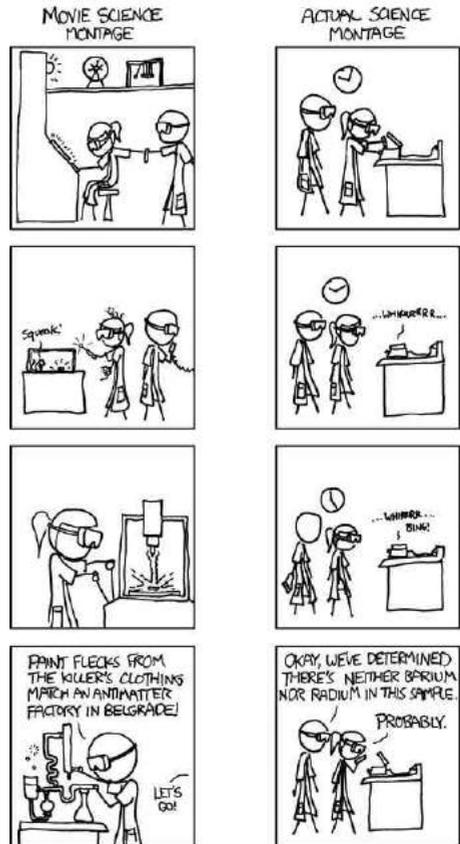
Wann findet die Anmeldung zu den Prüfungen statt?

Die Anmeldezeiten für Prüfungen bleiben in TUCaN dieselben, die bisher an der TU Darmstadt gelten.

Wo erfahre ich mehr über TUCaN?

Weitere Informationen zu TUCaN, Anleitungen und FAQ-Listen finden Sie im Internet unter www.info.tucan.tu-darmstadt.de. Persönliche Auskünfte erhalten Sie montags bis donnerstags, jeweils 11-13 Uhr, am Counter 3 im Karo 5.

(Nicole Voß, Referat Kommunikation)



<http://xkcd.com/683/>

DAS NEUE CAMPUSNET

WIE DER VOGEL EINZUG HIELT

TUCaN (TU CampusNet), wie das neue Managementsystem heißen wird, soll ab dem kommenden Wintersemester 10/11 offiziell die Lehrveranstaltungs- und Prüfungsverwaltung übernehmen bzw. vereinfachen. Entwickelt wurde das Tool von der Firma Datenlotsen aus Hamburg, welche das System nun gemeinsam mit dem HRZ, dem alten zentralen Prüfungssekretariat und den Studienberatern der Fachbereiche einführt. Um das System vorab vor der großen Erstsemesterwelle im kommenden Wintersemester ausgiebig testen zu können, wurde von der Projektleitung ein Pilotprojekt gestartet. In diesem sollen eine Auswahl von Studenten aus einigen Fachbereichen (z.B. der Bachelor Biomolecular Engineering) die Lehrveranstaltungen und Prüfungen parallel auch in einer Testumgebung anmelden.

Die ersten Auswirkungen der Umstellung durften wir ja schon miterleben: Das zentrale Prüfungssekretariat wurde aufgelöst und die Aufgaben an die Fachbereiche verlagert. Wir haben dann künftig zwei Anlaufstellen: das Studiensekretariat (zuständig für Allgemeines zum Studiengang) und das Studienbüro (zuständig für Prüfungsangelegenheiten). Für uns ändert sich nur insofern etwas, als dass wir nun unser eigenes Prüfungssekretariat an der Lichtwiese haben. Die eigentlichen Veränderungen sind erkenntlich, wenn man sich das CampusNet selbst ansieht.

Hier werden alle Prüfungsordnungen hinterlegt, die derzeit an der TU angeboten werden. Es werden also die Strukturen des Vorlesungsverzeichnisses und die der Kataloge der Vertiefungsrichtungen abgebildet. Die Vorlesungen der Prüfungsordnungen wurden zu so genannten Modulen umfunktioniert. Ein solches Modul wird durch die Inhalte der Veranstaltung, Dozent, CPs usw. definiert. Innerhalb des Moduls befinden sich dann die eigentliche Vorlesung (hier Veranstaltung genannt) inklusive der Übung und der Prüfung, wobei jedes genannte dabei einen eigenen Teilbereich des Moduls darstellt.

TUCaN soll nun den Verwaltungsaufwand bezüglich Prüfungen und Vorlesungen erleichtern bzw. verringern. Prüfungsanmeldungen sollen künftig über TUCaN ablaufen, ebenso die Anmeldungen für Übungen und dergleichen. Die Verknüpfungen innerhalb der Module bis hin zu den TUCaN internen Seiten der Professoren sollen die Informationssuche zu den Vorlesungen erleichtern. Auch können die Termine der Veranstaltungen, Übungen und Prüfungen jederzeit bereits zu Beginn des Semesters feststehen. Zusätzlich ist es angedacht, dass die Materialien der Vorlesungen direkt in die jeweilige Veranstaltung in TUCaN hinterlegt werden. Clix sollte damit also überflüssig werden. Auch soll die Raumplanung wegen der Onlineanmeldungen erleichtert werden.

Doch wie soll das alles in der Praxis nun ablaufen?

Der Student wird sich am Anfang des Semesters seinen Stundenplan zusammenstellen und sich für die Veranstaltungen anmelden, in denen er eine Prüfung zu schreiben gedenkt. Die Veranstaltungen können dabei ähnlich dem Vorlesungsverzeichnis aus den jeweiligen Katalogen in TUCaN zusammengesucht werden. Der fertige Stundenplan kann dann im iCal Format für die Verwendung in einer Kalendersoftware exportiert werden. Wichtig ist dabei: Eine Prüfung kann nur dann angemeldet werden, wenn man sich für die entsprechende Veranstaltung angemeldet hat. Jedoch wird die Anmeldung für eine Veranstaltung bis zur Frist der Prüfungsanmeldung möglich sein. Wann genau diese sein wird, ist noch nicht klar, theoretisch könnte sie jedoch sehr kurzfristig vor der Klausur sein. Auf der anderen Seite ist eine Anmeldung zur Veranstaltung nicht zwingend mit der Anmeldung zur entsprechenden Prüfung verbunden. Die Übungsanmeldung wird dann in der ersten Woche des neuen Semesters möglich sein. Danach wird diese gesperrt und die Angemeldeten ihren Gruppen zugeordnet. Nach einer Woche wird die Anmeldung dann wieder für die Nachzügler freigeschaltet. Darüber hinaus ist es möglich, jederzeit einen Überblick über die bestehenden Prüfungen inklusive CPs und Katalog zu haben. Für einen Notenüberblick brauchen wir dann also nicht mehr ins Prüfungssekretariat gehen. Auch ist es leicht möglich, zu kontrollieren, wie und wo eine Leistung anerkannt wurde. Als Sahne-

häubchen soll es künftig möglich sein, Anträge bereits vorab digital einzureichen. Das soll vor allem die Laufzeiten solcher Anträge reduzieren, wobei die benötigten Unterlagen natürlich trotzdem eingereicht werden müssen. Auch wird es möglich sein, seinen Leistungsspiegel online in Auftrag zu geben. Wie dieser dann aber aussieht (also ob Fehlversuche und Krankmeldungen darin vermerkt sind oder nicht), war noch nicht in Erfahrung zu bringen.

Wie jedes neue System hat auch TUCaN seine Stolpersteine. So dürfte es zu Anfang sehr verwirrend sein, eine einmal getätigte Anmeldung zu einer Prüfung nicht mehr rückgängig machen zu können. Das System geht von einer Absichtsbekundung aus. Hat man sich zu einer Klausur angemeldet, so geht das System davon aus, dass man diese auf jeden Fall schreiben wird. Natürlich ist es faktisch möglich von einer Prüfung zurückzutreten. Im System selbst wurde dies so umgesetzt, dass der Student die Prüfung auf einen späteren Termin verlegt, wobei dieser vom Studenten selbst nicht festgelegt ist. Man wird also nicht automatisch im nächsten Semester wieder für die Klausur angemeldet. Allerdings bleibt sie dann aber auch als offener Posten stehen. Ist vielleicht etwas Umgewöhnung und anfängliche Verwirrung, aber prinzipiell kein Problem. Kompliziert wird es allerdings, wenn man den entsprechenden Katalog schon anderweitig gefüllt hat. Bisher ist es ja möglich, Prüfungen die nie angetreten aber angemeldet wurden unter den Tisch fallen zu lassen. Dies muss im Prüfungssekretariat hän-

disch erledigt werden. Ungeklärt ist auch die Situation, wenn man eine Klausur zu einem Zeitpunkt schreiben möchte, zu dem die Veranstaltung nicht angeboten wird. Eine nachträgliche Anmeldung für das vergangene Semester ist wohl nicht vorgesehen. Fachprüfungen wie die Bachelor-, Master-, Studien- oder Diplomarbeit sind übrigens im System nicht vorgesehen und müssen wie gehabt im fachbereichseigenen Prüfungssekretariat angemeldet werden. Auch Doppelstudenten haben es nicht einfach. Wollen sie eine Prüfung in beiden Studienbereichen einbringen, so müssen sie diese in einem der beiden Bereiche schreiben und dann im anderen händisch anerkennen lassen. Ein weiteres Manko ist die fehlende Möglichkeit, seinen Stundenplan im System durchzuspielen und erst dann zu übernehmen, wenn man zufrieden ist. Man muss sich in dem Fall immer für jede Vorlesung an- bzw. abmelden, damit sie im Stundenplan auftauchen. Auch soll wohl das alte Vorlesungsverzeichnis weiter parallel mit nebenher laufen.

Auch den Datenschutzaspekt sollte man nicht außer acht lassen. Die TU-ID dient als Zugangsmittel für TUCaN und gewinnt damit sicherheitstechnisch erheblich an Bedeutung. Zwar haben nicht alle Stellen des neuen Managements auf alle Da-

ten Zugriff, jedoch sind in TUCaN allerlei persönliche Daten und Informationen des Studenten an zentraler Stelle untergebracht. Ein unbedarfter Umgang mit den eigenen Logindaten kann zu erheblichen Problemen führen, z.B. wenn man auf einmal für Klausuren angemeldet ist, die man gar nicht prüfen wollte oder eigene Noten den Umlauf machen.

Das System wird sich jetzt noch beweisen müssen. Der erste Eindruck ist ein Vorlesungsverzeichnis mit integriertem Clix und Anmelde-system. Der große Vorteil dürfte die Möglichkeit der Notenübersicht und der späten Anmeldefristen für die Prüfungen sein. Auch die Integration der Materialien in das System ist ein guter Gedanke, jedoch fraglich, inwiefern dies von den Dozenten genutzt wird und ob sie nicht einfach Links zu ihren alten Veranstaltungs-seiten setzen. Ansonsten macht das System im Moment einen recht unflexiblen Eindruck. Sobald etwas nicht ganz nach Plan läuft oder nicht in TUCaNs Korsett passt, steht der Gang ins Studienbüro oder Prüfungssekretariat an. Ich denke, die Damen und Herren werden uns in den ersten Semestern öfter zu Gesicht bekommen.

(Hauke Neßling, Martin Rickes,
Fachschaft ETiT,

Ersterscheinung in NfE 82)



NICHT NOCH EIN TUCAN-ARTIKEL!

DIE ERFAHRUNGEN DER TUCAN-TESTPILOTEN

Ja, wir wissen es! In diesem TNT existieren bereits ausführliche Artikel über die Entstehung und die Nutzung des neuen CampusNet-Systems. Dieser Artikel beschränkt sich auf die ersten Erfahrungen mit der Testversion von TUCaN. Hier werden euch die Probleme aufgezeigt, die einem erst nach längerer Nutzung auffallen können. Es sind Probleme, die euch alle im nächsten Semester betreffen könnten!

Eine E-Mail informierte uns Studierende des Studiengangs Biomolecular Engineering kurz vor Beginn des Sommersemesters 2010, dass wir als Pilotstudiengang zum Testen von TUCaN ausgewählt worden sind, anbei eine kurze Erklärung zum System und die Einladung zu einer Infoveranstaltung.

Immer wieder wurden wir darauf hingewiesen, welch ein Glück wir doch hätten, als Pilotstudiengang ausgewählt worden zu sein. Und anfangs dachten wir auch so...

Zunächst gab es für uns eine einstündige Infoveranstaltung, in der viel Offensichtliches erklärt, aber Unübersichtliches außen vor gelassen wurde. Zu Testzwecken gab es für die anderen Pilotstudiengänge wahlweise gar keine Einführung, die oben genannte einstündige Infoveranstaltung, oder sogar einen mehrstündigen Intensivkurs. Bleibt abzuwarten, welche Methode letztendlich am sinnvollsten für die Nutzer ist.

Eine Woche danach passierte

erst einmal gar nichts. Nur wenige hatten sich überhaupt angemeldet, einige haben sich sogar bis heute nicht einmal eingeloggt. TUCaN-Verdrossenheit hatte sich breit gemacht...

...auch bei einigen Professoren. Nur wenige von ihnen haben sich wirklich damit auseinandergesetzt und nutzen es auch aktiv. Unsere TUCaN-Erfahrung wurde dadurch ziemlich eingeschränkt. Einige von uns nutzen es trotz allem mittlerweile täglich.

TUCaN bietet viele, nützliche und hilfreiche Dienste an, die schon jetzt unseren Studienalltag erleichtern: In Zukunft soll es nur EINE Plattform geben. TUCaN bietet alle Materialien aus allen gewählten Veranstaltungen mit einem einzigen Login. Für Professoren besteht nun die Möglichkeit, wichtige Terminänderungen über den integrierten Nachrichtendienst an alle Studenten weiterzuleiten. Klausuranmeldungen sind von nun an online zu erledigen und die Leistungsübersicht ist permanent einsehbar.

Allerdings hat das System auch seine Tücken, einige liegen im Programm selbst, andere entstehen durch den Nutzer: Kleinere Probleme kommen z.B. beim Herunterladen der Materialien auf. Einige Browser speichern die Dateien grundsätzlich falsch ab, sodass diese nicht mehr geöffnet werden können. Des Weiteren gingen bei einigen wenigen die Nachrichten verlo-

ren, landeten ohne Grund im Archiv und wurden dadurch übersehen.

Oftmals sind die Verlinkungen irreführend. Die Menüleiste lässt sich nicht intuitiv bedienen. Anders sieht das bei unserer Studienkoordinatorin aus, ihre Nutzer-Oberfläche ist strukturiert und übersichtlich. Auf Grundlage davon werden wir in nächster Zeit Verbesserungsvorschläge einbringen.

Der Stundenplan ist zwar eine nette Idee, allerdings ist er schlecht umgesetzt. Es fehlt vor allem die Funktion, ihn selbstständig zu ergänzen und obwohl er wöchentlich angelegt ist, werden einmalige Terminänderungen nicht übernommen.

Zu diesen Kleinigkeiten gesellen sich allerdings auch einige grundlegende, die Idee des Systems betreffenden Probleme.

Es ist bereits durchgesickert, dass sich einige Professoren auch in Zukunft weigern wollen, TUCaN zu benutzen (Nachrichten, Material). Sie wollen weiterhin ausschließlich ihre eigenen Plattformen verwenden, was die gesamte Idee von CampusNet ins Wanken bringt. Es bleibt nur zu hoffen, dass diese sich doch noch auf TUCaN einlassen.

Ein weiteres Problem tritt unserer Meinung nach auf, weil das System nicht von Studenten gemacht ist, denn generell gilt: Um eine Veranstaltung zu belegen, ist es IMMER notwendig, sich für das gesamte Modul anzumelden. Dies sorgt vor allem bei „Fachübergreifenden Lehrveranstaltungen“ zu Problemen. An dieser Stelle ist TUCaN sehr unflexibel und daher nur für den Regelstudienplan geeignet.

Als Tester des Systems war es uns leider nicht möglich, das integrierte Vorlesungsverzeichnis kennenzulernen.

Leider muss man auch bemängeln, dass man sich trotz eingebrachter Änderungsvorschläge nicht unbedingt nach seiner Meinung gefragt, und auch nicht ernst genommen fühlt, obwohl es eigens dafür vorgesehene Anlaufstellen gibt. So existieren zwar auch seit Einführung des Systems Seiten im Netz zu diesem Thema, jedoch konnte uns erst eine E-Mail von einem der AStA-Referenten einen Überblick über die real existierenden Möglichkeiten verschaffen, seine Kritik vorzubringen.

Im Endeffekt erweist sich die Testphase als notwendig und gut. Zum einen blieben Fehlanmeldungen und Versäumnisse während der Testphase ohne Konsequenzen, zum anderen brauchte man eine Weile um sich an die wenig intuitive Menüführung zu gewöhnen.

Abschließend bleibt zu sagen, dass TUCaN auf der einen Seite eine enorme Vereinfachung darstellt, auf der anderen Seite jedoch sehr unflexibel ist. Dadurch fällt auch der regelmäßige Gang ins Studienbüro nicht weg, sobald man außerhalb der starren Studienordnung agiert. Da uns nun jedoch die Kinderkrankheiten des Systems bekannt sind, werden wir im zweiten Teil des Semesters durch konstruktive Diskussionen zwischen Studienkoordinatorin, studentischen Vertretern (z.B. AStA) und der Projektleitung, TUCaN mitgestalten.

(Mareike Rüsseler, Ronja Biehs)

PROFESSOR, THAT MAN CLAIMS
THE EARTH IS 6,000 YEARS OLD!



SO? JUST USE YOUR HEAD
AND DON'T CONCERN YOURSELF
OVERMUCH WITH WHAT OTHER
PEOPLE THINK.



BUT HE SAYS THE FOSSILS IN THE
MOUNTAINS WERE PUT THERE IN A FLOOD!

WELL, EVIDENCE SUGGESTS
THAT THEY WERE NOT.

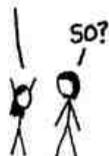
BUT HE--



A MILLION PEOPLE CAN CALL THE MOUNTAINS A FICTION,
YET IT NEED NOT TROUBLE YOU AS YOU STAND ATOP THEM.



BUT HE BELIEVES
THE SILLIEST THINGS!



SO?

THE UNIVERSE DOESN'T
CARE WHAT YOU BELIEVE.

THE WONDERFUL THING
ABOUT SCIENCE IS THAT IT
DOESN'T ASK FOR YOUR FAITH,
IT JUST ASKS FOR YOUR EYES.



BUT HE'S A US SENATOR!

AH, THEN YES, WE DO
HAVE A BIT OF A
SITUATION.

<http://xkcd.com/154/>

Die Studiensituation des Fachbereichs in Zahlen

Der Fachbereich Chemie hatte im Wintersemester 2009/10 insgesamt 964 eingeschriebene Studierende. Diese Zahl beinhaltet Doppelstudenten, Beurlaubte und eingeschriebene Promovierende. Davon waren 573 männlich (59,44%) und 391 weiblich (40,56%). 828 Studierende besaßen die deutsche Staatsbürgerschaft, 136 Studierende stammten aus dem Ausland. Außerdem waren 270 Studierende neu- und erstimmatrikuliert.

In den Studiengängen Bachelor Chemie, Master Chemie, Diplom Chemie, Lehramt auf Gymnasien Chemie und Bachelor Biomolecular Engineering waren im Sommersemester 2010 insgesamt 692 Studierende eingeschrieben. Die genaue Verteilung findet sich in der folgenden Tabelle. Die Absolutzahlen beziehen sich auf das Sommersemester

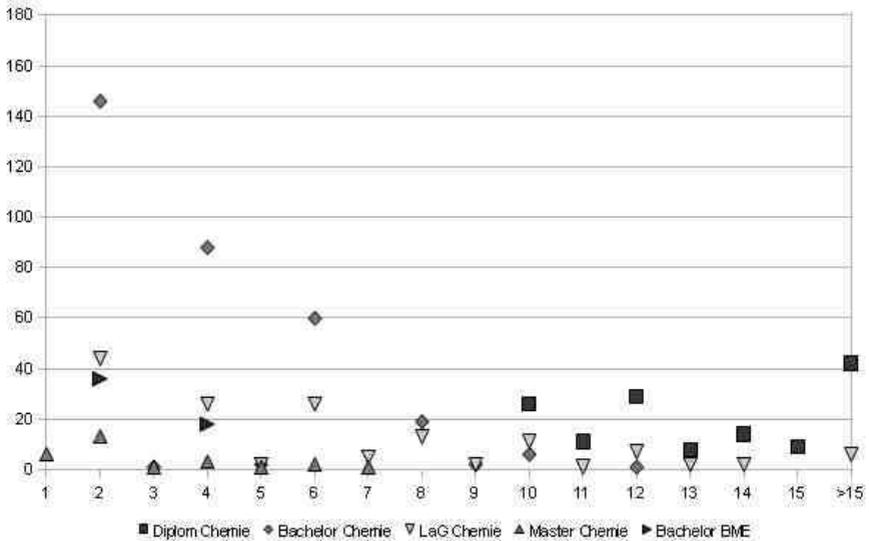
2010, der Anteil der männlichen und weiblichen Studierenden auf das Wintersemester 2009/10.

Wie haben sich die Studierendenzahlen durch die Umstellung vom Diplomstudiengang auf das Bachelor-Master-System verändert? Es ist seit dem Sommersemester 2004 möglich, Bachelor Chemie zu studieren, seit dem Wintersemester 2006/07 ist es verpflichtend.

Betrachtet man die aktuellen Studierendenzahlen getrennt nach Studiengängen und nach dem Fachsemester, so ist deutlich zu erkennen, dass sich der letzte Diplomstudentenjahrgang im zehnten Fachsemester befindet, während gleichzeitig der erste vollständige Bachelorjahrgang sich teilweise im achten Fachsemester, teilweise im ersten und zweiten Mastersemester befindet.

	Gesamt (SS 2010)	Männlich (WS 2009/10)	Weiblich (WS 2009/10)
Diplom Chemie	139	68,97%	31,03%
Bachelor Chemie	325	62,40%	37,60%
LaG Chemie	147	40,23%	59,77%
Master Chemie	27	71,43%	28,57%
Bachelor BME	54	47,17%	52,83%

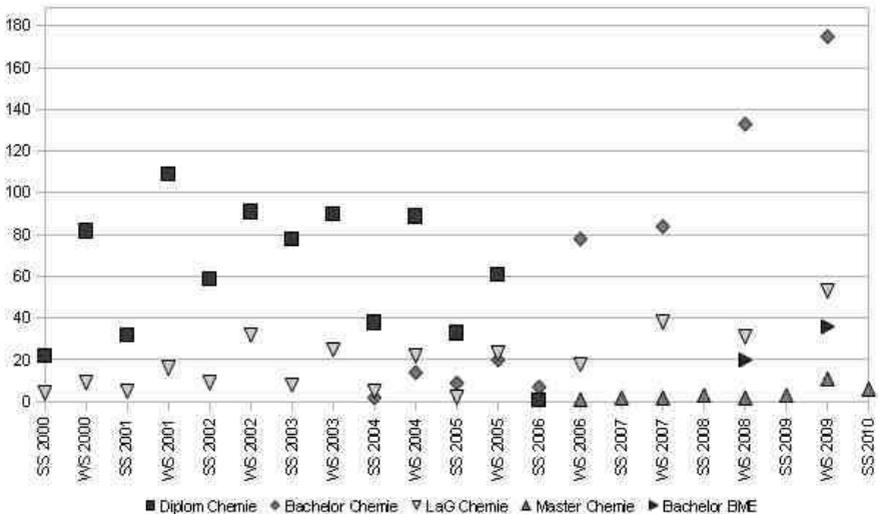
Anzahl der Studierenden pro Fachsemester im SS 2010



Die Erstsemesterzahlen haben sich durch die Einführung des Bachelor-Master-Systems in den ersten beiden Jahren nicht verändert. Aller-

dings gab es in den letzten beiden Jahren, also im Wintersemester 2008/09 und 2009/10, eine deutliche Steigerung.

Erstsemesterzahlen



Die Anzahl der Masterstudierenden im ersten Semester ist vor dem Wintersemester 2009/10 quasi nicht existent, erst ab dem Wintersemester 2009/10 gibt es viele Masterstudierende. Dies deckt sich mit der Regelstudienzeit des ersten verpflichtenden Bachelorjahrgangs.

Der Bachelor BME ist nur der Vollständigkeit halber aufgeführt. Da dieser erst seit dem Wintersemester 2008/09 existiert, lässt sich hier noch nichts über Trends aussagen.

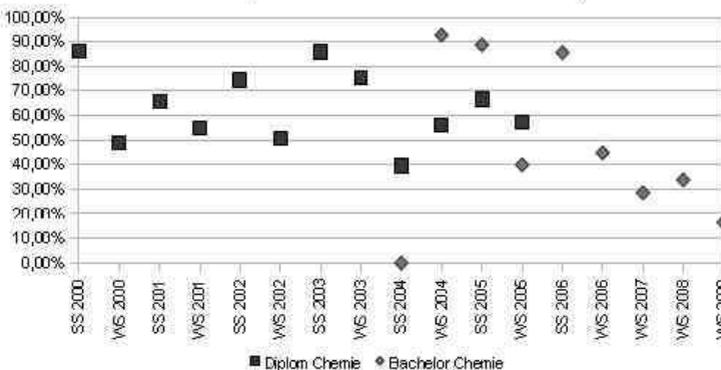
Nun folgt die entscheidende Frage, nämlich die Abbrecherquote. Da aus den vorliegenden Statistiken nicht deutlich wird, wie viele das Studium erfolgreich beenden, lässt sich auch nicht definitiv sagen, wie groß die Abbrecherquoten sind. Es wird daher angenommen, dass das Studium nicht vor der Regelstudienzeit beendet wird. Ergo gelten alle Studierende, die das Studium zwischen dem ersten Semester und dem sechsten Bachelorsemester bzw. dem zehnten Diplomsemester beenden, als Abbrecher.

Für die Diplomstudierenden, deren erstes Semester zwischen dem

Sommersemester 2000 und dem Wintersemester 2005/06 lag, ergibt sich so eine Abbrecherquote von 62,12%. Für die Bachelorstudierenden, die zwischen dem Sommersemester 2004 und dem Wintersemester 2007/08 zu studieren begannen, ergibt sich so eine Abbrecherquote von 43,93%. Die beiden nachfolgenden Semester, nämlich 2008/09 und 2009/10, konnten nur bis zum vierten bzw. bis zum zweiten Fachsemester ausgewertet werden, dort ergibt sich eine Abbrecherquote von 33,83% und 16,57%.

Es zeigt sich also, dass die Abbrecherquote bis zum sechsten Bachelorsemester geringer ist als die bis zum zehnten Diplomsemester. Dies könnte an verbesserten Studienbedingungen liegen, was bedeuten würde, dass die Umstellung des Systems in Bezug auf die Abbrecherquote erfolgreich war. Allerdings werden hier zwei verschiedene Dinge verglichen; interessant wäre es, wie viele der Bachelor-Erstsemester einen Masterabschluss erhalten. Hier gibt es aber noch zu wenig Absolventen, um das beurteilen zu können.

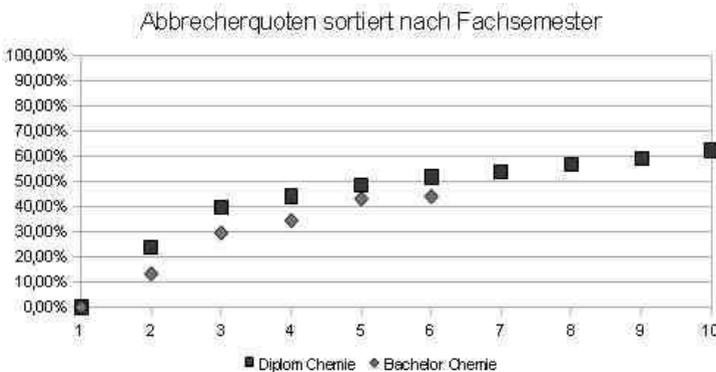
Abbrecherquoten sortiert nach Studienbeginn



Interessant ist auch die Frage, in welchem Semester das Studium abgebrochen wird. Hier zeigt sich, dass die meisten Abbrüche in den ersten zwei bis drei Semestern stattfinden, unabhängig davon, ob auf Bachelor oder Diplom studiert wird. Außerdem bemerkenswert ist die Tatsache, dass sich bei den Bachelorstudiengängen zwischen dem fünften und dem sechsten Semester nicht mehr viel verändert: Wer abbrechen möchte, aber schon so weit gekommen ist, der macht den Bachelor halt noch zu Ende. Auch hier wäre es interessant, entsprechende Daten für den Masterstudiengang zu besitzen, aber es gibt derzeit einfach noch zu wenig Masterstudierende. Eine detailliertere Analyse wird daher erst in einigen Jahren möglich sein.

Eine Sache lässt sich aber dennoch sagen: Von den 78 Studierenden, die sich im Wintersemester 2006/07, dem ersten verpflichtenden Bachelorsemester, eingeschrieben haben, haben vermutlich 13 nach sechs Semestern den Bachelor

erfolgreich abgeschlossen. Diese Zahl ergibt sich daraus, dass sich im Wintersemester 2009/10, also im nach Regelstudienzeit ersten Mastersemester, exakt 13 Masterstudenten im ersten Semester befanden. Von diesen 13 Masterstudierenden müssen nicht zwingend alle den Bachelor nach sechs Semestern abgeschlossen haben, möglicherweise hatten diesen auch manche davon nach acht oder noch mehr Semestern beendet. Außerdem könnten sich noch Masterstudierende darunter verstecken, die von einer anderen Universität nach Darmstadt gewechselt sind. Zusätzlich wird angenommen, dass jeder erfolgreiche Bachelorabsolvent auch den Master beginnt. Nach sieben Semestern hatten maximal sechs weitere Studierende den Bachelorabschluss, mit der gleichen Argumentation. Somit ergibt sich unter der Annahme, dass alle Master-Erstsemester aus dem Bachelorsemester WS 2006/07 stammen, eine Quote von 16,67% nach sechs und 7,69% nach sieben Semestern.



(andi)

Buchsubvention 2010

Uns, die Fachschaft und die Mitarbeiter des Tutorenzentrums, freut es sehr, dass die Buchsubvention aus QSL-Mitteln auch dieses Semester wieder angeboten werden konnte. Mit den beantragten 7500€ konnten wir mehr als 130 Studenten beim Kauf eines Fachbuchs unterstützen. Hierbei wurden durch Mengenrabatte eine Subvention von 74,9 % des Kaufpreises möglich. Wir hoffen, auch im nächsten Sommersemester eine Buchsubvention durchführen zu können. Die Bestellung lief unproblematisch über die Buchhandlung Wellnitz ab, der wir gerne auch hier dafür nochmals danken wollen.

Unter den bestellten Büchern war das Buch "Technische Chemie" von Baerns et al. mit 46 Bestellungen die Nummer eins. Auf Platz 2 folgte weit abgeschlagen das Buch "Biochemie" von Stryer (20 Bücher) und Platz 3 ging an "Einführung in die Makromolekulare Chemie" von Tiede (10 Bücher).

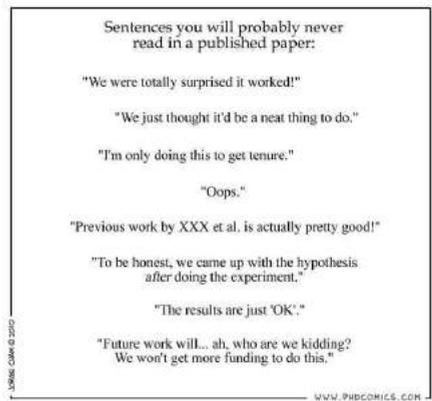
Auffällig ist der Trend zu immer weniger englischsprachigen Lehrbüchern bei den Bestellungen. Von den 20 Stryern ist genau einer auf Englisch bestellt worden.

Doch was sind eigentlich diese QSL-Mittel?

Die QSL-Mittel sind Gelder, die als Ersatz für die abgeschafften Stu-

diengebühren eingeführt wurden. Ihre Aufgabe ist die Qualitätssicherung von Studium und Lehre. Aus selbigen werden auch Chemikalien in Praktika, zusätzliche HiWis oder neue Geräte für die Lehre finanziert. Wofür die Gelder ausgegeben werden, beschließt eine Kommission, welche zur Hälfte aus Studierenden besteht. Wenn du dich für diese Kommission oder andere Seiten des Fachbereichs oder der gesamten Hochschulpolitik interessierst, kannst du gern in der Fachschaft vorbei schauen. Denn ihr seid die Fachschaft!

(sek)



Es war einmal der Bachelor, der Master und die Creditpoints...

... kennt jeder, hat jeder, studiert jeder:

- 1 CreditPoint (CP) entspricht 30 Arbeitsstunden pro Semester(auch Workload genannt)

- Der Bachelor darf maximal 180 CPs und der Master maximal 120 CPs enthalten

Aber warum ist das eigentlich so?

Die Kultusminister-Konferenz (KMK) hat entschieden, dass 1CP 30 Arbeitsstunden pro Semester entsprechen soll. Der vom Bologna-Prozess vorgegebene Rahmen liegt zwischen 25 und 30 Arbeitsstunden pro Semester.

Doch was passiert eigentlich, wenn beispielsweise ein fast akkreditierter/reakkreditierter Studiengang 182 CPs statt 180 CPs hat?

Die Erfahrung zeigt leider, dass eher bei zwei Veranstaltungen ein CP 'weggestrichen' wird, statt eine Veranstaltung grundlegend zu ändern oder gar zu streichen.

Das heißt der Arbeitsaufwand für den Studierenden ist wesentlich höher als allgemein angenommen, was bei den engen Bachelorstudiengängen bedenklich wirkt.

Weiter wurde die Entscheidung, einen 180CP/6Semester-Bachelor (anstelle eines 8semestertigen) zu gestalten, durch die von der KMK festgelegte Obergrenze des Masters (inkl. Bachelor) von 300CPs quasi erzwungen.

Denn so macht es eigentlich nur noch Sinn, Bachelorstudiengänge von 6 oder 7 Semestern zu verwirkli-

chen, damit im Master noch genug Platz für die umfangreiche Masterthesis und ein entsprechendes Praktikum bleibt.

Außerdem haben neben den meisten TU9 Universitäten auch über 90% aller deutschen Universitäten das 6+4 Modell gewählt.

Die Tatsache, dass an der TU Darmstadt beispielsweise ein Maschinenbaustudium bisher im Schnitt mit 13 Semestern abgeschlossen wurde, hat bei diesen Entscheidungen kein Gewicht in Form eines Argumentes gegen die Übernahme der Regelstudienzeit von 10 Semestern aus der alten Diplomsordnung bekommen.

Zur Verdeutlichung der unrealistischen Zeitplanung möchte ich an dieser Stelle die Recherchen von Dr. M. Deneke von der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle heranziehen, betreffend den Jahrgang Wintersemester 2005/2006 aus dem Maschinenbau der TU Darmstadt (dem ersten Jahrgang, welcher ausschließlich aus Bachelorstudenten bestand):

Von 296 Anfängern schlossen ganze 35 Absolventen ihren Bachelor in der Regelstudienzeit von 6 Semestern ab.

Das entspricht einer Studienerfolgsquote von 12%.

Die Umstellung auf Bachelor/Master und CPs sollte eine einfachere Vergleichbarkeit zwischen Leistungen von Studierenden verschiedener Bildungseinrichtungen schaffen und somit den Wechsel von einer zu einer anderen Hochschule

erleichtern.

Doch leider nimmt nicht nur jede Hochschule ihre ureigene Interpretation der CPs in Arbeitsstunden vor, sondern auch Fachbereiche derselben Hochschule erzeugen durch die subjektive Schätzung des Arbeitsaufwandes ein und denselben Veranstaltung unterschiedliche CP-Zahlen.

Nicht selten sind gleichnamige Studiengänge nicht nur inhaltlich verschieden, sondern auch organisatorisch so unterschiedlich, dass von neu gewonnener Barrierefreiheit keine Rede sein kann.

Speziell war es vor Bologna leicht möglich, von der Universität auf die Fachhochschule zu wechseln, wenn man sich dort besser aufgehoben fühlte.

Nun, da alle Abschlüsse Bachelor/Master lauten, ist dieser Wechsel dadurch belastet, dass ein Studierender sämtliche Fehlversuche mitnimmt obwohl er/sie in ein völlig anderes Bildungssystem wechselt.

Auch waren vorher all jene (laut Aussage des Leiters der Studienberatung der Hochschule Darmstadt, Herrn Knoth's, eine nicht unerhebliche Anzahl, welche sich aber im Nachhinein leider nicht mehr ermitteln lässt), die von einer Universität exmatrikuliert wurden leicht an einer Fachhochschule in einem ähnlichen oder gar gleichnamigen Studiengang unterzubringen. Dies ist nun nicht allein aufgrund von Rechtsfragen nicht mehr möglich.

Weiter wird es bald an allen Hochschulen gang und gäbe sein, dass nur noch ein gewisser Prozentsatz (~25%) an Bachelorabsolventen den Master antreten darf.

Grund dafür seien an Fachhochschulen die fehlenden finanziellen Mittel, um die neue Belastung durch die Masterstudiengänge schultern zu können.

Dabei stellt sich natürlich die Frage, welche neue Belastung durch den Bologna-Prozess entstanden ist. Denn vor Bologna gab es an Fachhochschulen natürlich genau wie an den Universitäten den Diplom-Abschluss.

Ich kann an dieser Stelle leider nur eine einzige mir bekannte und rühmliche Ausnahme dieser Regel nennen: Die TU Darmstadt, an welcher Studierende, Professoren und das Präsidium in dieser Frage bisher einer Meinung zu sein scheinen: Der Master muss der Regelabschluss sein.

Neu dabei an den Hochschulen Deutschlands seit Bologna ist außerdem die "20 CP-Grenze".

Diese gilt für alle Ba/Ma-Studiengänge in den ersten zwei Semestern: Wenn man 20CPs nicht innerhalb von 2 Semestern erbringt wird man exmatrikuliert.

Diese Grenze kann von Fachbereich zu Fachbereich unterschiedlich ausgelegt werden.

Am Beispiel des Fachbereichs Elektrotechnik der TU Darmstadt bedeutet das konkret, dass die Studierenden 30CPs pro Jahr schaffen müssen. Da viele Klausuren 8CPs wert sind, ist diese Grenze schnell überschritten.

Allerdings gibt es auch studienförderliche Abwandlungen dieser Grenze.

So auch das Modell des Fachbe-

reichs Maschinenbau (FB16) der TU Darmstadt:

Hier wurde sich darauf eingelassen, die Studienbewerber mittels eines Eignungsfeststellungsverfahrens sorgfältig auf ihre Studierfähigkeiten zu prüfen.

Das bedeutet natürlich einen enormen Arbeitsaufwand für den gesamten Fachbereich, der sich aber nicht nur für die Studierenden lohnt, sondern auch für die Professoren, welche nun mit vermindertem Workload rund um die Klausuren zu rechnen haben.

Die oft gestellte Frage, ob man mit einem 6-semesterigen Bachelorabschluss tatsächlich schon arbeitsfähig ist, bleibt nach wie vor offen.

Wenn man sich in diesem Zusam-

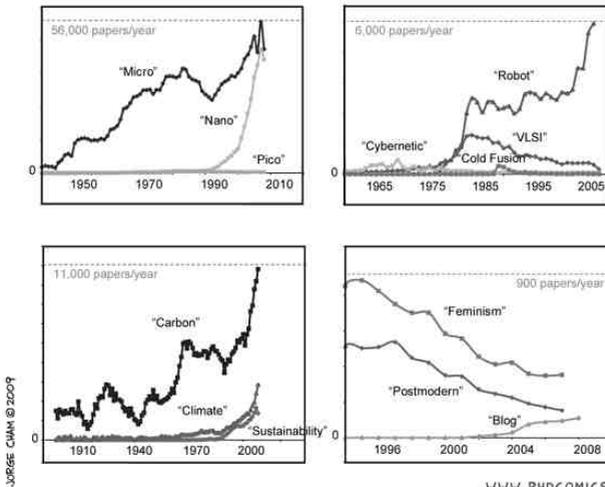
menhang auf das Ba/Ma Modell des englischsprachigen Raumes berufen möchte, dann sollte man beachten, dass dort der Bachelor in der Regel 8 Semester dauert und die Betriebe eine ca. zweijährige "Ausbildungs- bzw. Einarbeitungszeit" leisten bevor sie ihren Bachelorfrischling soweit haben, dass er als vollständig ausgebildet gilt.

Am Ende dieses Artikels noch der Hinweis, dass ich als Maschinenbaustudent der Technischen Universität Darmstadt keinen Gesamtüberblick bieten kann und dieser Artikel nicht auf jede Studiensituationen passen wird.

(Aaron Oberthür, Fachschaft Maschinenbau, Ersterscheinung in "Pladdfeder 2009")

Buzzwords!

Number of papers published per year with the corresponding buzzword in the title.



WWW.PHDCOMICS.COM

Scale: All figures normalized by number of journals in print each year. Sources: ISI Web of Knowledge, Ulrich's Periodicals Directory.

California Workin'

sechs Monate Praktikum im Golden State

Am 22. September 2009 ging mein Flug Richtung San Francisco mit dem Ziel Silicon Valley, Symyx Technologies. Am Flughafen wurde ich total übernächtigt von meinen neuen Mitbewohnern in Empfang genommen und mit einer Flut von Informationen zum Leben in den USA versorgt. Meine Wohngemeinschaft, bestehend aus einem Amerikaner, einem Italiener, zwei Französischen und einem Deutschen, war untergebracht in einem für die Gegend typischen Wohnkomplex. Das bedeutet, dass die Holzhäuser nicht mehr als einen 2nd Floor besitzen und Schwimmbad, Jacuzzi, Fitnessraum und weitere Annehmlichkeiten im Mietpreis enthalten sind.

Alle meine Mitbewohner waren ebenfalls Praktikanten bei Symyx Technologies und so hatte ich immer Ansprechpartner, die mir bei Behördengängen, Kontoeröffnung, Führerschein etc. Auskunft geben konnten. Besonders in der ersten Woche war das sehr hilfreich, weil neben der Umstellung Englisch zu hören bzw. zu sprechen (und alle möglichen anderen Sprachen) viel Bürokratie auf dem Programm stand. Auch war der Aspekt der Zeitverschiebung nicht zu unterschätzen, mit einem leichten Jetlag aufgrund der neun stündigen Zeitverschiebung hatte ich in den ersten zwei Wochen zu kämpfen.

Neben der Wohnung und der Arbeitsstelle, teilte sich unsere WG

auch einen 2001 Chevrolet Chavaliere „Jaqueline“ mit Automatikschaltung. Trotz des abenteuerlichen Aussehens brachte uns Jaqueline zuverlässig zur Arbeit und wieder nach Hause, zum Einkaufen zum 24/7 Supermarkt um die Ecke, nach San Francisco, in die umliegenden Malls und nahe gelegenen National Parks.

Mein Praktikum bei Symyx Technologies in Sunnyvale begann kurz nach meiner Ankunft. Laut Arbeitsvertrag hatte mein Praktikum einen Umfang von 40 Wochenstunden für sechs Monate mit Anspruch auf zwei Wochen Urlaub bei einer Vergütung, die die Miete, Wochenendtrips etc. ermöglichte.

Das internationale Team, dem ich angehörte, forschte auf dem Gebiet der homogenen Katalyse im Auftrag von großen Chemiekonzernen. Zur Forschung wurde firmeneigene Technologie eingesetzt, um die High-Throughput-Experimente durchzuführen und auszuwerten. Von meinen Kollegen wurde ich in die Arbeit mit dem PPR, der Rapid-GPC, DSC, etc. eingearbeitet. Mein Arbeitsplatz bestand, neben dem Labor, das wirklich sehr gut ausgestattet war, natürlich aus einem Cube, den ich mir mit einem anderen Praktikanten teilte. Das Arbeitsklima war sehr freundlich, der amerikanische Umgangston ist sehr unkompliziert und höflich. Dass es dort kein „Sie“ gibt, vereinfacht die

Kommunikation ungemein. Als Praktikantin habe ich nach einer Eingewöhnungs- und Lernphase ein Teilprojekt übertragen bekommen, das mir die Möglichkeit gegeben hat, bei Telekonferenzen und sonstigen Meetings meine durch eigenverantwortliche Arbeit erzielten Ergebnisse zu präsentieren und so ein wenig in die „Geschäftswelt“ zu schnuppern.



Doch zurück zum Alltag.

Die kulturelle Vielfalt Kaliforniens lässt sich am besten anhand der Restaurants in unserer Nachbarschaft erklären: japanische (Sushi und Ramen sind dort so verbreitet wie in Deutschland der Döner), indische, vietnamesische, italienische, thailändische, chinesische, mexikanische, irische, französische und natürlich amerikanische Küche zu fast jeder Tages- und Nachtzeit.

Das Wochenende ist eine dem Amerikaner heilige Zeit. Da ein amerikanischer Arbeitnehmer im Durchschnitt zwei Wochen Jahresurlaub hat, ist das Wochenende die Zeit, die er mit seiner Familie verbringt bzw. in der er Kurzurlaube unternimmt. Es ist völlig normal, dass man Freitag nachmittags 1-5h Flugzeit/Fahrzeit auf sich nimmt, um Sonntagnacht wieder nach Hause zu kommen. Ziele für solche Wochenendtrips gab es von unserer Startposition aus reichend. Ob wir nach Lake Tahoe fahren wollten, schnell nach LA, San Diego oder Las Vegas jetten, den Grand Canyon (okay, das war ein etwas längeres Wochenende) besichtigen oder nur mal für einen Nachmittag nach San Francis-

co oder Santa Cruz cruisen wollten, alles war möglich. Von der Küste, zu den Bergen der Sierra Nevada, zu den berühmten Redwood Bäumen in Muir Woods oder dem Yosemite National Park (tschosimiti gesprochen), in eine Stadt oder lieber aufs Land, vielleicht skydive, surfen, wandern, ski fahren, schwimmen, shoppen, sightseeing oder doch lieber ausspannen, die Bay Area liegt verkehrstechnisch sehr günstig um alle Wünsche zu erfüllen.

Ich möchte an dieser Stelle meinen Vorgängern bei Symyx danken, die mir den Floh mit einem Auslandspraktikum ins Ohr gesetzt haben, sowie allen meinen Freunden und Bekannten, die mich zusätzlich motiviert haben.

Ich beantworte gerne Fragen zu diesem Praktikum, leider kann ich keine Stelle direkt vermitteln, da das Internship-Programm bei Symyx eingestellt wurde. Bei Interesse kann ich Namen und Organisationen nennen, die bestimmt weiterhelfen können.

(Natalie Peschek)

Neues zu den Studienordnungen

Bachelor und Master Chemie

Im März diesen Jahres wurden im Studienausschuss, in dem auch vier Mitglieder der Fachschaft aktiv sind, einige Änderungen zu unseren Studienordnungen erarbeitet.

»Eignungsfeststellungsverfahren

Auf Grund der hohen Studierendenzahlen wurde nun bereits für das kommende WS ein Eignungsfeststellungsverfahren für den Bachelor Chemie eingeführt. Jeder Bewerber muss nicht nur einen Lebenslauf, sondern auch ein Motivationsschreiben verfassen. In der ersten Stufe wird eine Durchschnittsnote errechnet, welche sich aus den Noten der letzten vier Halbjahre in Deutsch (bei ausländischen Studenten die Muttersprache), Mathematik, Englisch und allen bis zum Abitur fortgeführten Naturwissenschaften sowie der Abiturnote errechnet. Die genaue Gewichtung kann in der Studienordnung nachgelesen werden. Es ergibt sich eine maximal zu erreichende Punktzahl von 150. Direkt zugelassen wird, wer 110 oder mehr erreicht. Alle übrigen werden zu einem etwa zwanzigminütigen Gespräch eingeladen. Eine feste Kapazitätsgrenze wird es aber vorerst nicht geben.

» Beispielstudiengänge

Drei neue Beispielstudiengänge wurden ausgearbeitet. Diese unterscheiden sich in der Reihenfolge der Vorlesungen und Praktika. Ziel ist eine bessere Verteilung der Erstsemes-

ter auf die verschiedenen Grundpraktika in AC, OC und PC. Die Verteilung der Studenten übernimmt die Studienkoordinatorin, der Student kann jedoch eine eigene Wahl vorschlagen. Der gewählte Beispielstudienplan ist dann wohl für die beiden ersten Semester verpflichtend.

» Mathematik

Um Mathematik zukünftig von Chemikern für Chemiker anbieten zu können, wurde ein Konzept für zwei neue Mathematikvorlesungen erarbeitet. Diese sollen im Fachgebiet Physikalische Chemie eingeordnet sein und somit die nötigen Grundlagen speziell für die Grundvorlesungen in Physikalischer Chemie legen. B.MA1 und B.MA2 sollen von jedem Bachelor ab dem WS besucht werden dürfen, auch wenn schon Mathematik 1 oder 2 bei den Mathematikern bestanden wurde. B.MA1 soll in Form einer Vorlesung, B.MA2 als Seminar gehalten werden. Aber: Dies bedarf noch der Zustimmung des Senats.

» Masterzulassung

Um einmal Klarheit bei diesem Thema zu schaffen: Ja, es gibt Voraussetzungen, um zum Master zugelassen zu werden. Nein, die Bachelornote ist nicht egal.

Auf der nächsten Seite folgen die Voraussetzungen. Die genannten CP müssen mit einem Durchschnitt von 2,5 oder besser bestanden sein. Ge-

	Fach	CP Vorlesungen	CP Praktika	Anmerkung
Schwerpunkt-/ Hauptfach	AC	10 (AC und Analytik)	10 (AC) oder 15 (AC und Analytik)	
Schwerpunkt-/ Hauptfach	PC	15 (PC und Theo.)	5 (PC)	+ 5 CP aus Lehrveranstaltungen PC oder Theo.
Schwerpunkt-/ Hauptfach	OC	15 (OC)	10 (OC)	
Schwerpunkt-/ Hauptfach	TC	5 (TC)	5 (TC)	
Schwerpunkt- fach	BC	5 (BC)	3 (BC)	
Hauptfach	BC	5 (BC)	3 (BC)	Oder Hauptfach OC
Schwerpunkt- fach	MC	5 (MC)	5 (MC)	
Hauptfach	MC	5 (MC)	5 (MC)	Oder Hauptfach AC, PC oder OC

nauere Informationen findet ihr auf der Fachbereichsseite in der Prüfungsordnung des Masters Chemie.

Solltet ihr eine der Voraussetzungen nicht erfüllen, könnt ihr Folgendes tun: Sucht euch einen Professor im jeweiligen Fach und fragt, ob ihr

bei diesem eure Masterthesis schreiben könnt, solltet ihr keinen anderen Platz finden. Dann könnt ihr eine zusätzliche Prüfung in dem Fach ablegen und so eine Zulassung erhalten.

(sab)

Bachelor Biomolecular Engineering

Die Änderungen wurden im Studienausschuss ausgearbeitet, im Fachbereichsrat diskutiert und vom Senat abgesegnet. Die überarbeitete Studienordnung gilt für alle Studenten, die ab dem WS ihr Studium beginnen.

Es gibt kleine Änderungen im Beispielstudiengang, bei der CP-Vergabe und im Eignungsfeststellungsverfahren. Damit sind jetzt auch „außerhalb der Schule erworbene ein-

schlägige Fähigkeiten“ („z.B. Teilnahme an „Jugend forscht“ Wettbewerben, Durchführung von Praktika, fachnahe Berufsausbildung, längerer Auslandsaufenthalt) bei dem Verfahren berücksichtigt. Außerdem wurde die Mindestpunktzahl, die erreicht werden muss um zum Gespräch geladen zu werden, leicht angehoben. Die neue Studienordnung findet ihr auf der TU-Seite im Netz.

(suw)

DIE ZUKUNFT DES CAMPUS LICHTWIESE

Erinnert sich noch jemand an das Zelt, das auf der großen Wiese mitten auf der Lichtwiese stand? An die vollen Busse? An die auf der Straße wartenden Studierenden? An die rappelvolle Mensa? An das Chaos? Das war wohl nur der Anfang.

Auf genau der Wiese, auf der das Zelt stand, soll ein neues Hörsaal- und Medienzentrum entstehen. Wie der Name schon sagt, werden im Gebäude unter anderem Hörsäle untergebracht. Die vier geplanten Hörsäle sollen zukünftig insgesamt 1.450 Plätze zur Verfügung stellen. Durch mobile Trennwände sollen jeweils

zwei Hörsäle zusammengelegt werden können, wodurch mit 900 Plätzen der größte Hörsaal der Universität entstehen würde.

Außerdem sind zwei Multifunktionsräume und 20 Lern- und Seminarräume geplant. Natürlich wird das Gebäude gleich auf dem technisch neuesten Stand sein, sodass WLAN, Beamer, Mikrofone usw. vorhanden sein werden.

Zusätzlich soll eine Bibliothek entstehen, die die bisher dezentral zugänglichen Medienbestände der Fachbibliotheken des Campus Lichtwiese zusammenführen soll. Das be-



Bild: Thomas Pilot, Fachschaft Informatik



Bild: Ferdinand Heide

deutet im Klartext, dass die Bibliothek Chemie/Materialwissenschaften, die sich derzeit gegenüber des Kekule-Hörsaals befindet, umzieht. Schließlich ist eine Cafeteria mit Außenbereich geplant.

Als Baubeginn wird derzeit das Jahr 2011 genannt, fertiggestellt werden soll das Gebäude im Oktober 2012. Als Baukosten sind 31,3 Mio. € veranschlagt, finanziert aus dem Sonderinvestitionsprogramm des Landes Hessen.

Es ist davon auszugehen, dass die Hörsäle nicht leerstehen werden, sondern dass auch jede Menge Studenten diese Hörsäle nutzen werden. Hier stellt sich die Frage: Ist die derzeitige Verkehrsinfrastruktur in der Lage, diese Studenten auch an die Lichtwiese zu befördern?

Beginnen wir mit dem Individualverkehr, und zwar mit dem Auto. Die Lichtwiese gilt derzeit als autofreundlicher Campus. Die Parkplät-

ze sind nah an den Gebäuden, sie sind außerdem kostenlos und leicht zu erreichen. Die Anfahrtstrecken sind, abgesehen vom üblichen Darmstädter Berufsverkehr, ausreichend. Die Parkplatzzahl selbst ist dagegen in den vergangenen Jahren zurückgegangen, da die beiden Parkhäuser baufällig sind. Zusätzlich werden manche ehemalige Parkplätze jetzt anders genutzt, zum Beispiel befinden sich auf dem Parkplatz hinter der Chemie Baucontainer.

Nicht wenige, die keinen Parkplatz finden, stellen das Auto auf Grünflächen ab. Immerhin sind die Feuerwehreinfahrten derzeit noch nicht blockiert, aber es muss nicht erwähnt werden, dass die derzeitige Situation suboptimal ist. Wird nun der durch den Neubau erwartete erhöhte Parkplatzbedarf berücksichtigt, stellt sich die Frage, wo diese Autos noch hingestellt werden sollen. Die Parkplätze sind an der Ka-

pazitätsgrenze angelangt, vermutlich sogar schon überlastet.

Vor allem stellt sich die Frage, warum die Parkdecks nur gesperrt, nicht aber saniert werden. Die Antwort ist leider einfach: Es fehlt das Geld. Das Hessische Ministerium für Finanzen hat den Neubau von Stellplätzen aus Hochschulbaumitteln übrigens abgelehnt. Der Hessische Rechnungshof fordert daher, die sanierten Parkplätze zu bewirtschaften. Das bedeutet, dass Parkgebühren erhoben werden. Die Debatten zu diesem Thema laufen, vermutlich wird es langfristig nicht mehr möglich sein, kostenlos an der Lichtwiese zu parken.

An sich ist es ja auch nicht schlimm, auf das Auto verzichten zu müssen, wenn es ordentliche Alternativen gibt. Eine andere Möglichkeit des Individualverkehrs ist das Fahrrad. Stellplätze für Fahrräder sind eigentlich ausreichend vorhanden. Allerdings würde die Gewährleistung der Verkehrssicherheit der Anfahrtswege ebenfalls erhebliche Investitionen erforderlich machen.

Dienstfahrräder sind übrigens spärlich bis nicht vorhanden, und dank fehlender Wartung auch nur selten einsatzbereit.

Der öffentliche Nahverkehr wird vor allem durch den K-Bus abgedeckt. Hier von Kapazitätsproblemen zu sprechen wäre eine Untertreibung, zu Stoßzeiten ist der Bus sowohl in Richtung der Lichtwiese wie auch in Richtung der Stadt hoffnungslos überfüllt. Die Anbindung der Lichtwiese hat sich durch den Haltepunkt der Odenwaldbahn zwar eigentlich verbessert, aber durch gestiegene Studierendenzahlen wurde der entlastende Effekt zunichte gemacht.

Immerhin ist es durch das Semesterticket jedem Studierenden problemlos ermöglicht, die öffentlichen Verkehrsmittel zu nutzen. Bei Mitarbeitern sieht das anders aus, ein Jobticket konnte bisher nicht realisiert werden.

Betrachtet man also die Situation der Verkehrsinfrastruktur zusammenfassend, lässt sich sagen, dass in allen Bereichen deutliche Probleme sichtbar sind. Der Handlungsbedarf wurde in der Vergangenheit entweder falsch eingeschätzt oder ignoriert. Vor allem wurden bei den Planungen kaum Lichtwiesler eingebunden, es dürfte niemanden überraschen, dass man im K-Bus um 10:30 Uhr einen anderen Eindruck erhält als um 07:30 Uhr. Es sind also dringend Verbesserungen nötig, vor allem unter Berücksichtigung des Neubaus.

Mittlerweile wurde das





Problem aber erkannt, und es gibt eine Arbeitsgruppe Mobilitätsmanagement. Diese will sich unter anderem um das schon erwähnte Jobticket für die Mitarbeiter und die Bewirtschaftung der Stellplätze kümmern, so diese denn nötig ist. Außerdem sollen Dienstfahräder bereitgestellt werden, genauer gesagt 20 Elektrofahräder. Es war geplant, dass diese seit Mai an verschiedenen Anlaufpunkten zur Verfügung stehen, dies scheint sich aber zu verzögern. Sie sollen vor allem dazu dienen, zwischen den Standorten Stadtmitte und Lichtwiese zu pendeln.

Langfristiges Ziel der Universität ist es aber, einen Straßenbahnanschluss an die Lichtwiese zu realisieren. Hierfür gibt es Überlegungen, einen Abzweig der Linie 9 von Westen über den Campus und eventuell bis zum Haltepunkt der Odenwaldbahn zu führen. Dieser Anschluss ist

schon in den Plänen des Neubaus eingearbeitet, es wird also genügend Platz für eine Straßenbahntrasse vorhanden sein. Das muss aber nicht heißen, dass die Straßenbahn dann auch gebaut wird.

An die überfüllte Mensa hat übrigens noch niemand gedacht, aber die gehört natürlich auch nicht zum Aufgabenbereich des Mobilitätsmanagements.

Zusammengefasst braucht die Lichtwiese also eine Straßenbahn, sanierte Parkdecks, eventuell mehr Parkplätze, sanierte Radwege und eine größere Mensa. Das Interessante an all diesen Überlegungen ist die Frage, wie das alles rechtzeitig zur Fertigstellung des Hörsaalgebäudes umgesetzt werden soll. Wie schon eingangs erwähnt: Das Zelt war nur der Anfang.

(andi)

Woche der Erstsemester

Auch in diesem Jahr wird es wie immer eine Orientierungs-Einheit, kurz OE, für die Studienanfänger im WS geben. Wir wollen die nächste OE neu strukturieren und Kritikpunkte konstruktiv einbeziehen. Damit verbunden ist im Vorfeld die Neuplanung und dann im Oktober (11.-15.) die eigentliche Durchführung. Es werden also viele Hände und Köpfe gebraucht!

Das erste Orga-Treffen verlief diskussionsfreudig und produktiv. Wir haben uns bereits auf eine grobe Struktur der Woche und einige weitere Punkte geeinigt. Wir wollen jeden, der Interesse hat, mit einbeziehen. Deshalb sollen hier diese ersten Punkte kurz vorgestellt werden.

Es wird einen Wochenplan mit festen Terminen geben und weitere Termine als Lückenfüller, die ggf. mehrmals angeboten werden. (Büchervorstellung, "offener Raum" für Austausch mit der FS/höheren Semestern, usw.)

Es sollen „Orga-Listen“ für die Erstis erstellt werden, in denen alle wichtigen Orientierungspunkte, Anmeldungen, Ansprechpartner, usw. aufgeführt sind. Damit soll gewährleistet werden, dass die Erstis den Überblick behalten, was sie möglichst aus der OE mitnehmen sollen. Gegebenenfalls machen wir mehrere Listen für die unterschiedlichen Studiengänge. Es sollten aber Überschneidungen mit dem Erstiheft vermieden werden. Dieses ist als Infoheft anzusehen, die Listen sollen dagegen den Erstis bei ihrer Organisation helfen. Eine vorläufige

Liste haben wir bereits zusammengestellt.

Weitere Wochenpunkte sind: Schnuppervorlesung, Kneipentour (Stadtplan mit eingezeichneten Kneipen), Jahrgangsfotos, TUD- Foto aus einem Flugzeug (FS und andere FB), Grillfete im Biodorf (FS Biologie), Redebeiträge, Termine für Kleingruppengespräche, Studiengänge vorstellen + TUCaN, Rechtliches zum Studium, Uni als Lebensraum – keine Schule mehr!, Allgemeiner Studierenden Ausschuss (ASTa), Donnerstag nochmal Zeit für Rückfragen. Bsp. TUCaN.

Wir stehen schon jetzt in engem Kontakt mit den Biologen. Die Terminpläne werden so mit den Biologen abgestimmt, dass die BMEs und interessierte Chemie-Erstsemester an den Veranstaltungen am Campus Botanischer Garten teilnehmen können. Das nächste Orga-Treffen wird am Mittwoch, den 23. Juni stattfinden. Treffpunkt ist um 15 Uhr am FS-Büro.

Wir werden in möglichst großer Runde die einzelnen Themen ansprechen bzw. vorstellen, um dann in kleineren Gruppen einzelne Projekte, wie z.B. die Kneipentour, das Wochenprogramm oder die Orga-Liste, auszuarbeiten. Macht mit! Jeder hat Erfahrungen in seiner OE gemacht und wir wollen daraus gemeinsam eine neue Ersti-Woche basteln.

Infos findet ihr im FS-Forum oder über die Mailingliste OE@fschemie.tu-darmstadt.de.

(suw)

SANIERUNG DER CHEMIEGEBÄUDE

Seit Anfang April haben die Bauarbeiten in der Chemie begonnen. Geplant sind die Maßnahmen bereits seit 2006. Allerdings liegt erst seit Kurzem eine Baugenehmigung vor. Sarniert werden zuerst der F-Turm sowie ein Teil des Technikums West. Danach folgen die Türme E und D (Physikalische und Technische Chemie). Zum zweiten Bauabschnitt gehören die Türme A bis C (Organische Chemie, Biochemie und Makromolekulare Chemie), zum dritten die Hörsäle und die Bibliothek.

Als Bauzeit ist pro Turm ungefähr ein Jahr eingeplant. Dabei wird das Gebäude bis auf den Rohbau zurückgebaut. Es entsteht eine neue Fassade, die Fluchtbalkone werden erneuert.

Die derzeitige Sanierung des F-Turmes ist mit einigen Umzügen verbunden. Die Fachschaft findet ihr in der Nähe der Hörsäle in L2|02 34, das Dekanat befindet sich nun in L2|02 51.

(sab)



NETZWERKE

Momentan werden Informationen zwischen uns Studenten mündlich, über einzelne eMails, über Aushänge oder in Vorlesungen verbreitet. Kleinere Gruppen sind in verschiedenen Foren, andere in kleineren Mailinglisten vernetzt. Dies alles ist undurchsichtig und es ist einfach nicht möglich an alle schnell Informationen zu senden.

Der Fachbereich erhofft sich mit der Einführung von TUCaN und Projekten wie „Athene Mail“ eine bessere „Erreichbarkeit“ der Studenten. Es ist aber nicht ernsthaft geplant die Fachschaften einzubinden. Deshalb brauchen wir ein Netzwerk von Studenten für Studenten!

Die Idee: Erstellen von vollständigen Mailinglisten aller Studenten am Fachbereich 7 , um die Kommunikation zwischen den Studenten zu vereinfachen.

(Schickt man eine eMail an eine Mailingliste zum Beispiel BME@fschemie.tudarmstadt.de, dann wird sie an alle Mailadressen weitergeleitet, die auf der Liste stehen. Die Einstellungen sind so gewählt, dass nur der Administrator alle Mailadressen der Liste abrufen kann.)

Themen, die über die Listen gehen können:

a) Interne Kommunikation:

- verschobene Lehrveranstaltungen
- Lern- und Übungsgruppen
- Praktikumpartnersuche
- Organisation

b) Informationen von der Fachschaft:

- Termine/ Neues aus dem Fachbereich
- aktuelle Themen aus der FS

c) weitere Infos von Studenten an Studenten:

- wichtige Uniweite Themen
- Vorstellung neuer Mailinglisten

Konkrete Themen Beispiele aus den letzten Wochen:

Büchersubvention der FS, Hochschulpakt, LiWi Mensa wird Lernzentrum

Die Listen werden nach Jahrgängen sortiert sein.

chemie@fschemie.tu-darmstadt.de (Weiterleitung aller Mails an alle Jahrganglisten)

chemie07@fschemie.tu...
chemie08@...usw.
bme@fschemie.tudarmstadt.de
bme08@fschemie.tudarmstadt.de
bme09@fschemie.tudarmstadt.de

Die Anmeldung erfolgt über folgende Web-Oberfläche, diese ist einfach und mit wenig Aufwand zu bedienen.

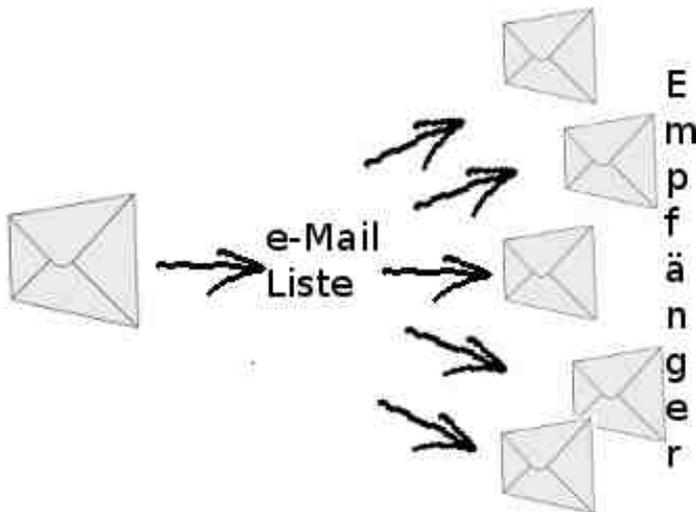
<https://fsserver.pc.chemie.tudarmstadt.de/mailman/listinfo>

Administratorrechte hat die Fachschaft, so können auch weitere Listen erstellt werden. Alle Rückfragen bitte an uns, entweder zu den Öffnungszeiten im FS-Büro oder an die FS-Mailadresse:

fschemie@fschemie.tudarmstadt.de

Macht mit! Meldet euch an! Verbreitet die Idee! Nur mit eurer Mitarbeit können wir es schaffen wirklich viele (alle?) Studenten unseres Fachbereichs zu vernetzen. Wenn die Listen erstmal stehen, muss man die nächsten Jahrgangsadressen nur noch in der Orientierungswoche einsammeln.

(suw)



DIE AKTIVE FACHSCHAFT



Bild: Jan-Martin Steitz

DOZENTENSPRUCHE

Reggelin: Kann ja sein, dass Sie sich nicht für Proteine interessieren, sondern für richtige Moleküle.

Berger schreibt $\delta\beta_{\rho\sigma}$ an: An der Dichte der griechischen Buchstaben erkennt man, dass es unübersichtlich wird.

ein Mawi: Wir sind Ingenieure!
Buntkowsky: Also seid ihr keine Wissenschaftler.

Fessner: Evolution ist real!

Thiele: Ich laber heute ziemlich viel, glaube ich.

Reggelin: Das geht bestimmt, wenn das Metall mehr kann als Bor.

Buntkowsky: Ich würde nie über eine Brücke gehen, die ein Physiker gebaut hat.

Schäfer: So ein richtiges Konzept für die Vorlesung habe ich eigentlich nicht.

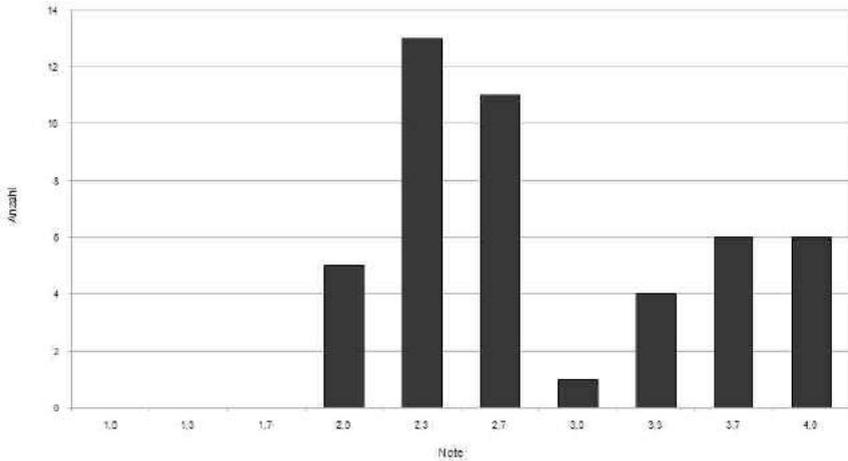
Reggelin: Was für ne Orgie hier.

Notenspiegel

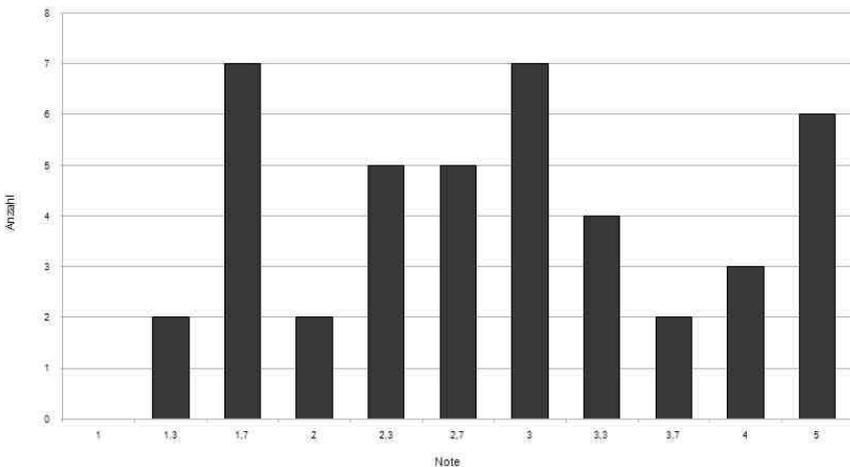
Wie auch in den letzten Ausgaben haben wir wieder Notenspiegel zu ein paar Klausuren zusammengetragen. Einen Kommentar dazu möchte ich nicht geben. Es möge sich jeder selbst eine Meinung bilden.

AC1 und AC2

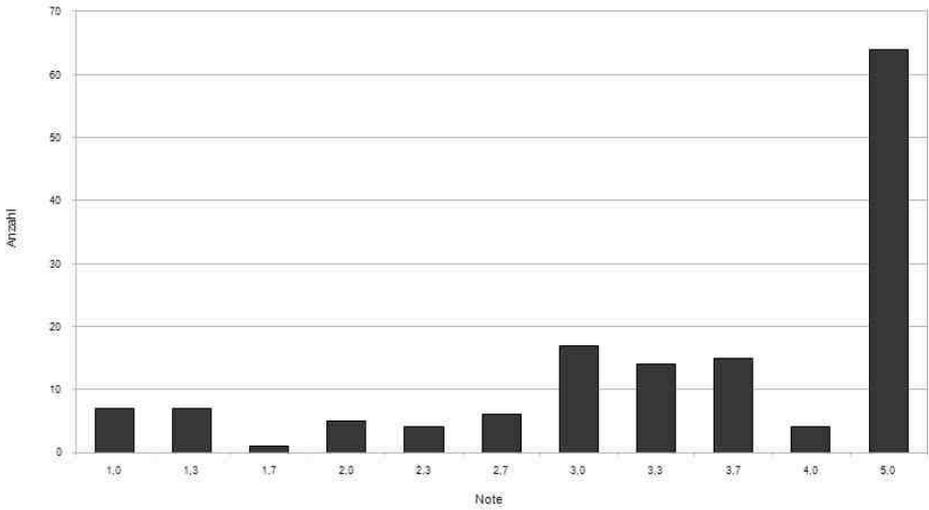
(sab)



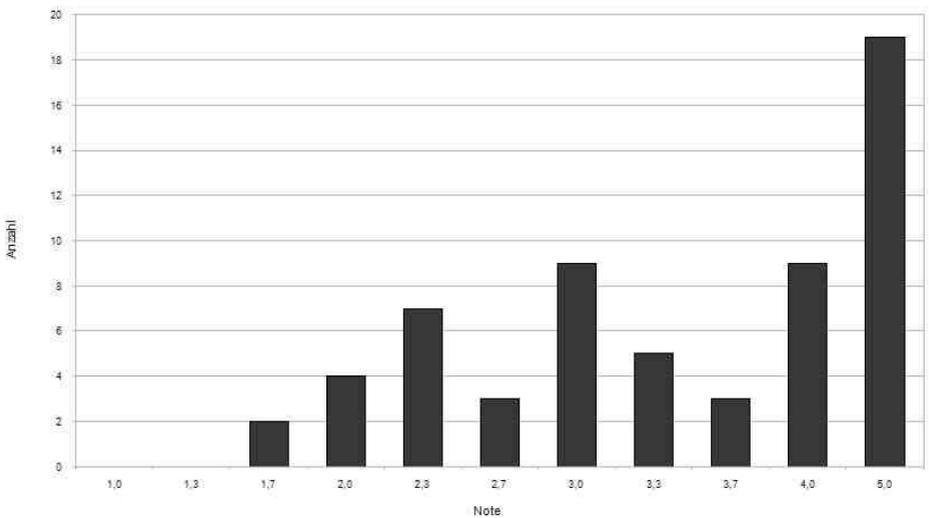
B.IAG



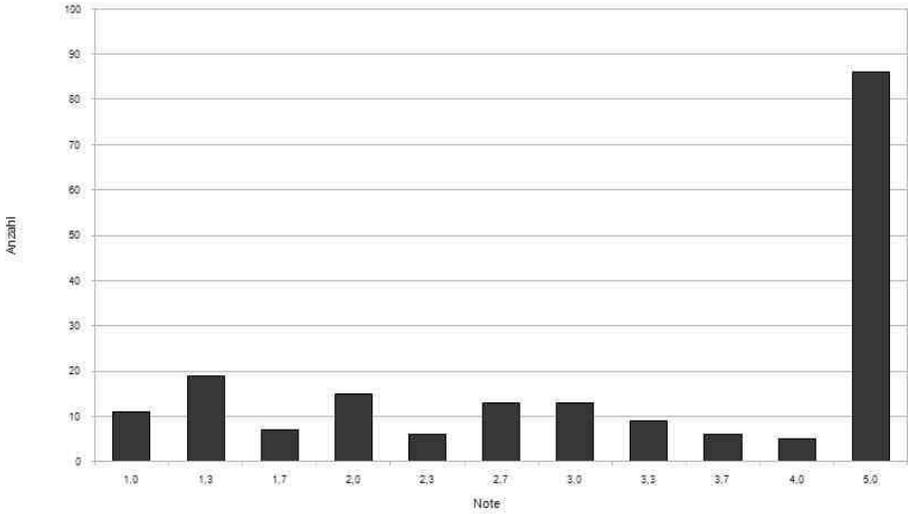
Höhere Mathematik1



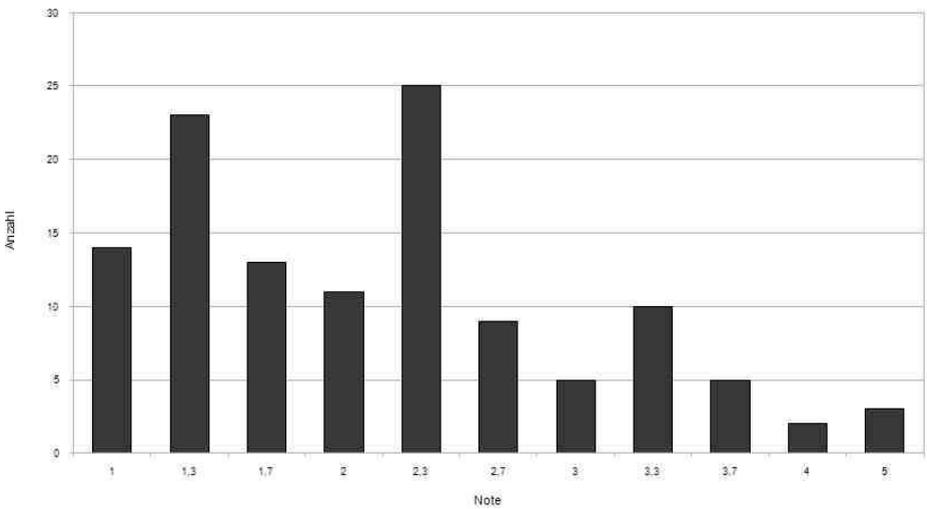
MC1



OC1



PC2



Über Fachschaftsarbeit

Soziale Verantwortung bla-bla - Jetzt mal Butter bei die Fische: Was bringt es mir, in der Fachschaft aktiv zu sein?

Die Antwort ist simpel: Soft Skills.

Ja, genau das, was man im späteren Berufsleben braucht, weil man Laborleiter ist. Oder Chef. Oder mittleres Management. Oder was auch immer, jedenfalls irgendwas, wo man andere Menschen dazu bringen muss, dass die Arbeitsabläufe funktionieren. Wofür man dann Unmengen an Geld zahlt, um es in speziellen Seminaren und Workshops zu lernen. Das gibt es umsonst, wenn man sich in der Fachschaft engagiert.

Als FachsCHAFTler lernt man zu diskutieren. Dazu gehört, sich eigene Meinungen zu bilden, und diese Standpunkte anderen Leuten zu erläutern. Dabei lernt man zwangsläufig auch, die eigene Meinung zu reflektieren. Genauso wie man lernt, zuzuhören, und sich in die Gedanken von anderen Leuten hineinzuversetzen. Kommunikationsfähigkeit nennt man das wohl, wenn man von Soft Skills redet. Natürlich gehört da noch mehr dazu, man lernt, seine eigene Meinung geschickt zu verkaufen. Das nannte man früher Diplomatie. Und da nicht immer alle einer Meinung sind, lernt man ebenfalls, mit Konflikten umzugehen.

Das Interessante dabei ist, dass man sowohl mit „Gleichgestellten“ (den anderen FachsCHAFTlern) und „Vorgesetzten“ (den Professoren) diskutiert. Und natürlich gibt es auch die normalen Studierenden, die In-

formationen wollen. Das sind drei verschiedene Gruppen, die alle anders behandelt werden wollen. Dementsprechend muss man lernen, sich dem Gegenüber angepasst zu verhalten, auch das gehört zur Kommunikationsfähigkeit.

Als FachsCHAFTler lernt man, eigene Projekte zu realisieren. Dazu gehört nicht nur die Orientierungswoche, die komplett von der FachsCHAFT organisiert wird, sondern natürlich auch Dinge wie die Buchsubvention oder das TNT. Das Stichwort ist Projekt-Management. Man lernt dabei automatisch auch, die anderen Mitarbeiter zu koordinieren, das fällt in den Bereich des Team-Managements.

Als FachsCHAFTler lernt man die politische und organisatorische Struktur der Universität kennen. Man lernt die Prozesse einzuschätzen, und im Idealfall erkennt man die Probleme, bevor sie entstehen. Da das aber nur selten der Fall ist, lernt man auch, Lösungen für Probleme anzubieten.

Noch weitere tolle Stichworte? Man betreibt Networking, man lernt emotionale Intelligenz, Empathie, und jede Menge anderer Führungsqualitäten.

Denn darum geht es letztlich: Um Führungsqualitäten. In der FachsCHAFT lernt man, mit anderen Leuten umzugehen. Und genau das braucht man, wenn man nach dem Abschluss des Studiums in eine leitende Position in der Wirtschaft wechseln will.

Wenn Du das alles lernen willst,

ohne an teuren Seminaren und Workshops teilnehmen zu müssen, dann komm doch einfach mal zur Fachschaftssitzung vorbei. Hab keine Berührungängste! Wer Interesse zeigt, wird bei uns nicht gleich mit Aufgaben überhäuft, sondern kann sich nach und nach einen Einblick

verschaffen und bekommt genug Zeit sich zu überlegen, bei welchem Projekt oder welchem Thema man einsteigen möchte.

Wir freuen uns auf neue Gesichter!

(andi)

Chemdoku

Und weiter geht's durch das Periodensystem, diesmal mit den Elementen 46 bis 54.

Für alle die es noch nicht kennen: Jedes Gitter enthält neun Elemente. Die freien Kästchen müssen so aufgefüllt werden, dass

in jeder Zeile, in jeder Spalte und in jedem der 3x3 Unterquadrate jedes Element einmal steht.

Die Aulösung findet Ihr auf der Homepage der Fachschaft, viel Spaß beim Knobeln!

(Katja Ludwig)

	Ag	Pd	Xe		In		Te	Cd
	Sb				Pd			Xe
		In						Ag
			Ag	Cd	Te			
	Pd					Sn		Te
Xe	Te		In			Ag		
		Ag	I					
		I				Pd		
		Xe				Te		

Fachschaft

Chemie



Fachschaftssitzungen immer donnerstags,
ab 18:00 Uhr in L2|02 34
www.chemie.tu-darmstadt.de/fachschaft